

Nachdem wir uns nun über das G e s a m t b i l d vom Oberhaus aus orientiert haben, verlassen wir unsern Standpunkt und steigen herab zu den drei Tälern.

1. Die Donau.

Die Beschreibung des ganzen Donaulaufes würde den Rahmen einer H e i m a t - f u n d e weit überschreiten.

Wir beschränken uns daher auf den Teil von Pleinting, wo der Donaudurchbruch beginnt, bis unterhalb Obernzell, wo die Donau Bayern verläßt.

Sie wird von Pleinting an in ihrem südöstlich gerichteten Laufe von mäßigen Berghöhen begleitet, die bald nahe an den Strom herantreten bald sich weiter von ihm entfernen. Der Wechsel zwischen steilen und sanften Gehängen ist an beiden Ufern oft ziemlich schroff; im allgemeinen aber sind die Böschungen des rechten Ufers weniger steil geneigt als die des linken. Eisenbahn und Staatsstraße ziehen das rechte Ufer entlang und sind besonders an der sog. „Löwenwand“ eng aneinander geschmiegt. Wo die Berge etwas zurücktreten, breitet sich ein mit Löss bedecktes fruchtbares Gelände aus, das freilich auch oft von Hochwasser bedroht wird und unter den Eisstößen am meisten zu leiden hat. Es sind daher vielfach zum Schutze der Ufer und zur Verhütung von Verastelungen des Fahrwassers Korrekturen und Schutzbauten durchgeführt worden.

Der Strom selbst hat das Urgebirge (Gneis) zum Bett. Das sehen wir u. a. am besten im sogenannten „G'hachlet“ zwischen Hoffkirchen und Passau, wo die Felsen bei Niedervasser in Form von L i p p e n i n s e l n aus dem Wasser heraus schauen und die Schifffahrt gefährden. Es mußten daher hier im Interesse der Schifffahrt zahlreiche Felsenprengungen vorgenommen werden. (Sage vom „G'hachlet“, Gedicht von H. Müller¹.)

Im G e o r g s b e r g in Passau erreicht das linke Ufer in Form eines S t e i l - u f e r s den höchsten Punkt. Es k u l m i n i e r t (culmen = der Gipfel) in Oberhaus mit 410 m, d. i. mit 118 m über dem Donauspiegel (r e l a t i v e H ö h e).

Jenseits des tief eingeschnittenen Nitzales führt der Höhenzug am linken Ufer in ähnlicher Höhe weiter. Diese direkt nach Süden gerichtete Leite mit ihren steil abfallenden, zum Teil nackten Felsen ist der Aufenthaltort der S m a r a g d - e i d e n s e, die nur hier und am Rhein vorkommt und wahrscheinlich mit den Römern eingewandert ist. Anfangs bilden die beiden Ufer noch halbkegelartige Erweiterungen, rechts die R o s e n a u (Lepfenau) und links die L i n d a u, wo das sog. „Bestkruz“ an schlimme Zeiten erinnert². Hier finden sich sogar Anfänge von T o r f - m o o r b i l d u n g e n (Schulmuseum!). Diese beiden Weitungen hat die Bahnlinie Passau—Obernzell—Wegscheid und Obernzell—Haugenberg ausgenutzt, die sich dann von der „Lindau“ aus (Station Grubweg) am linken Donauufer auf bayerischer Seite eng an die Bergwand anlehnt. Noch zweimal weitet sich das linke Donauufer, bei E r l a u und bei dem Markte O b e r n z e l l.

Die Höhen bei Obernzell und Untergriesbach sind bekannt durch ihren Reichtum an Graphit und durch das Vorkommen von P o r z e l l a n - e r d e.

¹) Sagenkranz des Bayerisch-Böhmischen Waldes.

²) „Die Best im Bayerischen Walde.“ (Sagenkranz des Bayerisch-Böhmischen Waldes.)